

Emil Hilpert (1891 - † 16.08.1946)

Der Enkel Klaus-Peter Hilpert aus Halle schrieb am 17.12.2016 folgenden Bericht:

„Mein Großvater, Paul Max Emil Hilpert, wurde am 10.09.1891 in Halle (Saale) geboren.

Ich kenne dieses Foto bereits seit meiner frühesten Kindheit. Meine Oma hatte es Zeit ihres Lebens auf ihrem Wohnzimmerbuffet stehen.

Mein Opa arbeitete als Ingenieur bei der Firma „[Siebel](#) Flugzeugbau“ in Halle (Saale), außerdem war er für den Beratungsdienst der Organisation der gewerblichen Wirtschaft tätig.



Emil Hilpert

Er wurde am 10.09.1945, mitten aus seiner Geburtstagsfeier, von der Ortsgruppe des [NKWD](#) Halle verhaftet. Bei seiner Verhaftung durfte er ein Kissen, seine Hausschuhe, eine Zahnbürste, zwei Zigaretten und zwei Äpfel mitnehmen.

Als Haftgrund ist in den mir vorliegenden Unterlagen seine Mitgliedschaft in der NSDAP und die Funktion eines Blockleiters angegeben.

Nach seiner Verhaftung wurde er zunächst in das halleische Gefängnis „[Roter Ochse](#)“ verbracht.

Ich weiß aus Erzählungen meiner Tante, dass meine Oma zusammen mit anderen Frauen, deren Männer im „Roten Ochsen“ festgehalten wurden, in den Tagen nach seiner Verhaftung täglich zum Gefängnis gefahren ist, um weitere Informationen zu erhalten. Die Frauen versuchten von einem Nachbargebäude aus, Einblick in den Gefängnishof zu bekommen. Dabei ist es meiner Oma gelungen, meinen Opa ein letztes Mal, wenn auch nur von weitem, zu sehen.

Am 18.10.1945 kam mein Opa dann in das NKWD-Lager [Mühlberg](#), wo er am 16.08.1946 verstarb. Als Todesursache wurde Tuberkulose angegeben.

Zu keiner Zeit haben meine Oma oder mein Vater eine amtliche Todesnachricht erhalten. Es gab für sie keinerlei Informationen über sein weiteres Schicksal. Meine Oma ist bereits 1981 verstorben, mein Vater 1984. Beide haben niemals erfahren, was aus ihrem Ehemann bzw. Vater geworden ist.

Dieser Umstand betrübt mich noch heute sehr.

Als zu Beginn der 1990er Jahre in einer Fernsehsendung über Vermisstenschicksale berichtet wurde, bin ich auf das Buch „Ich habe Dich so gesucht“ gestoßen. Ich habe mir das Buch besorgt und habe auf einer der Seiten den Namen meines Großvaters gefunden.

Am 09.05.1995 habe ich dann einen Suchantrag beim Deutschen Roten Kreuz eingereicht. Am 28.06.1995 kam dann die Antwort mit der Todesnachricht.

Aus Achim Kilians Buch „Einzuweisen zur völligen Isolierung“ habe ich dann Näheres über das NKWD-Lager Mühlberg und den Lageralltag erfahren.

Im Laufe der letzten Jahre konnte ich an mehreren Gedenktreffen teilnehmen und Gespräche mit ehemaligen Gefangenen führen.

Ich bin sehr dankbar dafür, dass es durch den unermüdlichen Einsatz der Mitglieder der

Initiativgruppe nach all den Jahren des Schweigens eine Aufarbeitung der Thematik und einen würdigen Ort des Gedenkens gibt.

Auch wenn ich meinen Opa nicht kennenlernen konnte, berührt mich sein Schicksal doch immer noch sehr.“

Wir danken Herrn Klaus-Peter Hilpert für die freundliche Genehmigung zur Veröffentlichung des Textes und des Fotos.

Stand: 17.12.2016

© Heike Leonhardt und Uwe Steinhoff
Internetdokumentation der Opfer des Lagers Mühlberg 1939 – 1948
Mehr Details: <http://www.lager-muehlberg.de>
Nichtkommerzielle Nutzung unter Angabe der Quelle gestattet.

